

# Das Portrait der Woche

Autor(en): **Leffel, Jean**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Portrait der Woche: Mao-Tse-Tung

### Die politischen Haltungen

In einer deutschschweizerischen Tageszeitung schreibt ein Genfer Korrespondent: «Die Voix Ouvrière beging beim Tod von Joliot-Curie eine Urkundenfälschung, indem sie einen Text der Agentur France-Presse umänderte. Der Originaltext lautete: «Kein Gelehrter der Gegenwart hat zweifellos durch seine Arbeiten so einmütiges Lob geerntet, aber auch in der wissenschaftlichen Welt so viel Vorbehalte und Diskussionen durch seine politischen Haltungen hervorgerufen wie Joliot-Curie.» Die Voix Ouvrière machte daraus: «Kein Gelehrter der Gegenwart hat durch seine Arbeiten so einmütiges Lob geerntet, noch in der ganzen Welt so viel Bewunderung und Achtung für seine Tätigkeit zugunsten des Friedens und seine mutigen politischen Haltungen gefunden.»»

Diese Fälschung des Kommunistenblattes erstaunt uns weiter nicht und regt uns bei der zweistelligen Abonnentenzahl der Voix Ouvrière auch nicht auf. Interessant aber erscheint uns, daß die deutsche Uebersetzung beider Meldungen von *politischen Haltungen* spricht, in der Mehrzahl. Ein Irrtum in der Uebersetzung, Absicht, oder stand wirklich im französischen Text die politische Haltung in der Mehrzahl? Dann wäre die Agence France-Presse zu ihrem Zwischenzeilen-Humor nur zu beglückwünschen. Wir haben den französischen Text nicht und können nicht urteilen. Sicher ist nur, daß es kaum eine treffendere Charakterisierung der sowjetischen Zickzackpolitik und ihrer Hampelmänner gibt, als wenn man von der politischen Haltung eines kommunistischen Führer in der Mehrzahl spricht! Röbi

### Moderne Sprichwörter

Je älter wir werden, um so weniger Spaß macht uns die Arbeit, aber um so mehr Arbeit der Spaß.

\*

Ein Optimist ist ein Mann, der glaubt, daß unsere Tage dereinst die gute alte Zeit sein werden. Ernesto

**Weißbürger**  
Mineral- und Tafelwasser  
gesund  
erfrischend  
nicht kältend



## Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebi!

Dieser Strohhut ist die neueste Mode in Amerika! Glaubst du nicht, daß zur Perfektion noch zwei Ohröffnungen fehlen?

Ruth M. aus Minnesota



Liebe Ruth aus Minnesota!

Bestimmt haben die Konstrukteure dieses Strohtopfes absichtlich den Hut nicht mit Schlitzern für die Ohrmuscheln versehen, damit die Trägerin nicht hört, was die Leute über ihre Behütung denken! Dagegen scheint es mir wichtig, irgendwo den Hinweis anzubringen, daß es sich um ein Produkt der Hutindustrie handelt. Liegt doch bei einer Trägerin eines solchen Gebildes die Gefahr nahe, daß man es als natürlich aus dem Schädel sprießendes Gewächs betrachtet!

Nebi

### Moderner Adel

Ritter «phon» der Straße.

em

### Das Untier

In einer «Glarner Zeitung» vom Sommer 1858 ist zu lesen, daß in Uri ein furchtbares Untier sein Wesen treibe; «ein offener Wolf, als wie man sagt: ein wahrer «lupus in fabula». Er ist im Stande, in einer einzigen Nacht drei hohe Berge zu übersteigen, und die Achillesferse dieses Exemplars kann in einem einzigen Tag mehr als 70 Stunden zurücklegen.»

Die Urner haben denn auch alles, was aufzutreiben war, Weib und Kind mit Sensen und Prügeln aufgeboden, um diesem Wundertier und seiner siebzigstündigen Achillesferse den Garaus zu machen, indem sie es freundlich ins Wallis hinüberscheuchten.

Fr.



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel